

RCW SEIT 1892

AKTUELL IN WORT UND BILD



Leistungssport
Breitensport
Rudern
Regatten
Wanderfahrten
Trimmen
Gymnastik
Surfen
Geselligkeit
Wandern
Aktives
Vereinsleben
für alle
von 8 bis 80

August 1989

Ruder-Club Witten

Liebe RCW-Mitglieder, liebe Freunde des Ruder-Club Witten.

Die Saison 1989 ist so gut wie gelaufen. Die üblichen Herbstregatten, eine FISA-Veteranen Regatta und die Landesmeisterschaften stehen noch an.

Trotz „dünner Mannschaftsdecke“ konnten auch in diesem Jahr beachtliche Erfolge errungen werden. Vorwiegend in Renngemeinschaften, aber der RCW war dabei.

Ina Schnurr gewann im Vierer ohne die Silbermedaille bei den Juniorenweltmeisterschaften in Ungarn.

Maik Swienty und Stefan Locher erreichten im Achter den 2. Platz bei dem Eichkranzrennen in Essen. Für alle überraschend wurden Nathan Schnurr und Kai Borschinsky deutsche Jugendmeister bei den B-Junioren. Ja, und unsere erfolgreichen Ruderer im Kinderbereich waren auch in diesem Jahr wieder bei den Siegern (fast schon eine Bank). Beim Bundeswettbewerb in Frankfurt wurden 1. und 2. Plätze im Doppelvierer, im Doppelzweier und Einer belegt.

Das gute Abschneiden aller unserer jungen Ruderinnen und Ruderer läßt uns optimistisch in die Zukunft sehen. Ihnen allen und ihren Trainern nochmals einen herzlichen Glückwunsch.

Zur Zeit führen wir intensive Werbekampagnen an den Wittener Schulen durch, um junge Menschen für den Rudersport zu gewinnen und unsere Mannschaft zu einer schlagkräftigen Truppe auszubauen.

Am 2. und 3. September haben wir die 75. Bochum/ Wittener Regatta durchgeführt. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die es zweimal jährlich auf sich nehmen, diese regelmäßige Veranstaltung durchzuführen, einen

herzlichen Glückwunsch zur 75. und ein herzliches Dankeschön für den vollen Einsatz.

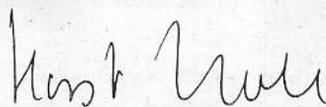
(Der Bericht über diese Regatta erfolgt im Dezember-Heft.)

Eine Besonderheit dieser Regatta war der Besuch einer Delegation aus der CSSR. 23 Teilnehmer der 37köpfigen Delegation wurden während ihres dreitägigen Aufenthaltes durch Mitglieder des RCW betreut. Auch ihnen ein Dankeschön, daß Sie sich als Gastgeber zur Verfügung gestellt haben. Nach meinem Eindruck hatten Gäste und Gastgeber viel Freude miteinander, auch wenn die Kommunikation durch sprachliche Barrieren erschwert war.

Liebe Ruderfreunde, schaut auf den Terminplan. Wir treffen uns am 28.10. und 21.11.89 im Bootshaus.

Bis dahin alles Gute

Ihr



Horst Noll – Vorsitzender



Liebe RCW-Mitglieder, liebe Freunde des Ruder-Club Witten.

Die Saison 1989 ist so gut wie gelaufen. Die üblichen Herbstregatten, eine FISA-Veteranen Regatta und die Landesmeisterschaften stehen noch an.

Trotz „dünner Mannschaftsdecke“ konnten auch in diesem Jahr beachtliche Erfolge errungen werden. Vorwiegend in Renngemeinschaften, aber der RCW war dabei.

Ina Schnurr gewann im Vierer ohne die Silbermedaille bei den Juniorenweltmeisterschaften in Ungarn.

Maik Swienty und Stefan Locher erreichten im Achter den 2. Platz bei dem Eichkranzrennen in Essen. Für alle überraschend wurden Nathan Schnurr und Kai Borschinsky deutsche Jugendmeister bei den B-Junioren. Ja, und unsere erfolgreichen Ruderer im Kinderbereich waren auch in diesem Jahr wieder bei den Siegern (fast schon eine Bank). Beim Bundeswettbewerb in Frankfurt wurden 1. und 2. Plätze im Doppelvierer, im Doppelzweier und Einer belegt.

Das gute Abschneiden aller unserer jungen Ruderinnen und Ruderer läßt uns optimistisch in die Zukunft sehen. Ihnen allen und ihren Trainern nochmals einen herzlichen Glückwunsch.

Zur Zeit führen wir intensive Werbekampagnen an den Wittener Schulen durch, um junge Menschen für den Rudersport zu gewinnen und unsere Mannschaft zu einer schlagkräftigen Truppe auszubauen.

Am 2. und 3. September haben wir die 75. Bochum/ Wittener Regatta durchgeführt. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die es zweimal jährlich auf sich nehmen, diese regelmäßige Veranstaltung durchzuführen, einen

herzlichen Glückwunsch zur 75. und ein herzliches Dankeschön für den vollen Einsatz.

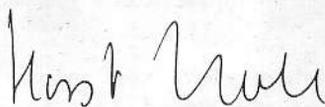
(Der Bericht über diese Regatta erfolgt im Dezember-Heft.)

Eine Besonderheit dieser Regatta war der Besuch einer Delegation aus der CSSR. 23 Teilnehmer der 37köpfigen Delegation wurden während ihres dreitägigen Aufenthaltes durch Mitglieder des RCW betreut. Auch ihnen ein Dankeschön, daß Sie sich als Gastgeber zur Verfügung gestellt haben. Nach meinem Eindruck hatten Gäste und Gastgeber viel Freude miteinander, auch wenn die Kommunikation durch sprachliche Barrieren erschwert war.

Liebe Ruderfreunde, schaut auf den Terminplan. Wir treffen uns am 28.10. und 21.11.89 im Bootshaus.

Bis dahin alles Gute

Ihr



Horst Noll – Vorsitzender



Vizeweltmeisterin (JF) und Deutsche Meisterin (JF)

Ina Schnurr weiter auf Erfolgskurs

Im vergangenen Jahr schon wurde Ina Schnurr über die Grenzen Wittens bekannt. Sie saß in verschiedenen Rengemeinschaften, mit denen sie Deutsche Meisterin im Doppelvierer AI, Vizemeisterin im Doppelzweier AI und als Höhepunkt Bronzemedallengewinnerin bei den Junioren-Weltmeisterschaften in Mailand geworden war.

Das setzte sich in diesem Jahr nahtlos fort. Inzwischen als Partnerin begehrt und von Trainern gesucht, ruderte sie mit Beginn der Saison in Essen beim Ruderclub am Baldeneysee. Mit den Essener Mädchen bildete sie eine Rengemeinschaft im Vierer o. St. und im Zweier o. St.

Systematisch aufgebaut, war sie mit ihren Partnerinnen auf zahlreichen Regatten erfolgreich und topfit in München während der Deutschen Juniorenmeisterschaft. Der Vierer o. St. war auch dort nicht zu schlagen, man wurde überlegen Deutscher Meister JF AI. Mit ihrer Partnerin landete sie im Zweier o. St. auf dem zweiten Platz und wurde Vizemeisterin. In dieser Klasse waren die Mädchen aus Wertheim einfach zu stark.

Wie hart der Konkurrenzkampf im Spitzensport heute ist, zeigte sich nun, daß man nicht automatisch die jeweiligen Deutschen Meister zur Weltmeisterschaft nominierte. Vielmehr



Der Vizeweltmeister: Ina, Kerstin, Carmen, Silvia (v. links)

wurde kein Zweier, sondern nur ein Vierer o. St. gemeldet und der sollte erst in einem Lehrgang in Ratzeburg zusammengestellt werden. Es waren schließlich die beiden Deutschen Meisterinnen im Zweier o. St. aus Wertheim, Ina Schnurr und eine Ruderin aus Saarbrücken. Nur ihnen traute man zu, im internationalen Feld mithalten zu können, wie sich herausstellte, mit Recht. Über die Vorbereitung in Ratzeburg und über die Tage in Szeged in Ungarn bei der Weltmeisterschaft sagt uns Ina selbst:

Die Mannschaftsbildung gestaltete sich bei den Junioren noch schwieriger, da von 40 zur Auswahl stehenden Ruderern sich schließlich nur 22 in der Ruderakademie einrichten durften.

Die übrigen Juniorinnen, Siggy Stefener und der Bremer 4x-, trafen eine Woche später ein. Isabel aus Steele und Tini Munsch, meine 2-Partnerin vom RaB, versuchten sich als Ersatz für Skull und Riemen im Doppelzweier.

Finale: Vierer ohne Steuerfrau – Auszug aus dem offiziellen Protokoll

C	Nat.	Mannschaft	500 m	1000 m	1500 m	2000 m
			500-1000	1000-1500	1500-2000	1500-2000
1.	(3)	AUS (Australien) Stewart Samantha/Sack Ballanda McFarlane Anna/Johnstone Courtney	1:51.36(2) 1:56.81(2)	3:48.17(2) 1:59.34(2)	5:47.51(2)	7:43.00 1:55.49(2)
2.	(4)	RFA (Bundesrepublik) Resch Silvia/Kachel Carmen Follmann Kerstin/Schnurr Ina	1:54.00(4) 1:58.84(3)	3:52.84(3) 1:58.79(1)	5:51.63(3)	7:45.91 1:54.28(1)
3.	(2)	RDA (DDR) Gehn Martina/Kusserow Marina Konzok Sabine/Schmidt Manuela	1:48.88(1) 1:56.54(1)	3:45.42(1) 2:00.71(3)	5:46.13(1)	7:47.01 2:00.88(4)

Unsere Mannschaft fuhr ein bemerkenswert gleichmäßiges Rennen. Für die zweiten 1000 Meter brauchte man nur 0,23 Sekunden mehr als für die ersten. Die anderen: AUS + 6,67 Sek., USA + 9,47 Sek., GB + 12,16 Sek., UdSSR + 16,06 Sek. und die DDR + 16,67 Sek. (!)

Hoffnungsvoll, aber auch mit Erwartungen setzte ich mich Ende Juni in den Zug nach Ratzeburg. Für den geplanten Juniorinnen-Vierer ohne waren sechs Ruderinnen zur Mannschaftsbildung eingeladen worden. Ein Mädchen schickte man im Laufe der Ruder- und Ergometertests wieder nach Hause. Kerstin aus Saarbrücken rückte nach, wieder durfte über die endgültige Bootsbesetzung spekuliert werden. Nach einer Woche stand endlich (und trotzdem nur vorläufig) fest, daß ich zusammen mit Kerstin und Carmen und Silvia aus Wertheim im 4- im Handicaprennen starten durfte. Das Ergebnis sollte für die endgültigen Nominierungen des DRV ausschlaggebend sein.

Unser Trainer Peter Weiler machte seine Sache wirklich gut und trug nicht unerheblich dazu bei, daß wir nach einigen Startschwierigkeiten schließlich doch das Gefühl bekamen, gemeinsam in einem Vierer zu sitzen, der schneller war als alle unsere auf der DJM gestarteten Boote, für die wir fast ein Jahr trainiert hatten.

Die etwas kleinere Trainingsgruppe war wesentlich lockerer und offener als im letzten Jahr. Grillabend, Ausflug und Segeltörn oder auch das (fast) allmorgentliche Sit-in beim Doc boten genug Gelegenheit, sich kennenzulernen. Dr. Steinacker war mit seinem Team, Com-

putern, Piepsern und Ampullen aus Ulm ange-
reist, um sich um unser Wohlergehen mit den
neuesten Erkenntnissen der Sportmedizin zu
sorgen. Seinen Blutwertkontrollen war ein
fester Punkt im Tagesablauf zugesichert.

Jeder war froh, als wir nach 5 Wochen Train-
ingslager und 1.800 km Busreise mit Über-
nachtung und Schwimmen in Linz Szeged
erreichten. Für Ungarn, das Land im Umbruch,
blieb wenig Zeit. Steppe statt Rasen auf dem
Regattaplatz, Sonnenblumenfelder mit (Son-
nenblumenöl-?)Bohrtürmen und nette Leute
blieben als Eindruck. Zusammen mit FRA, GBR,
USA, ITA, IRE, SUI und SWE wohnten wir in-
ternational in einem modernen Hotel. Dort knüp-
ften wir schnell lustige Bekanntschaften.

Nach unserem überraschenden Vorlaufsieg
waren alle sehr gespannt auf das Finale mit
AUS, RFA, RDA, URS, GBR und USA. Wir soll-
ten, so Peter, „unsere Rennen“ fahren. Wir hat-
ten im Vergleich zu den anderen einen
schwachen Start (s. Tabelle S. 5), nach 500 m
lagen wir nur an vierter, nach 1000 m an dritter
Stelle. Auf den zweiten 1000 m zogen wir dann
aber kräftig an und waren eindeutig schnell-
stes Boot.

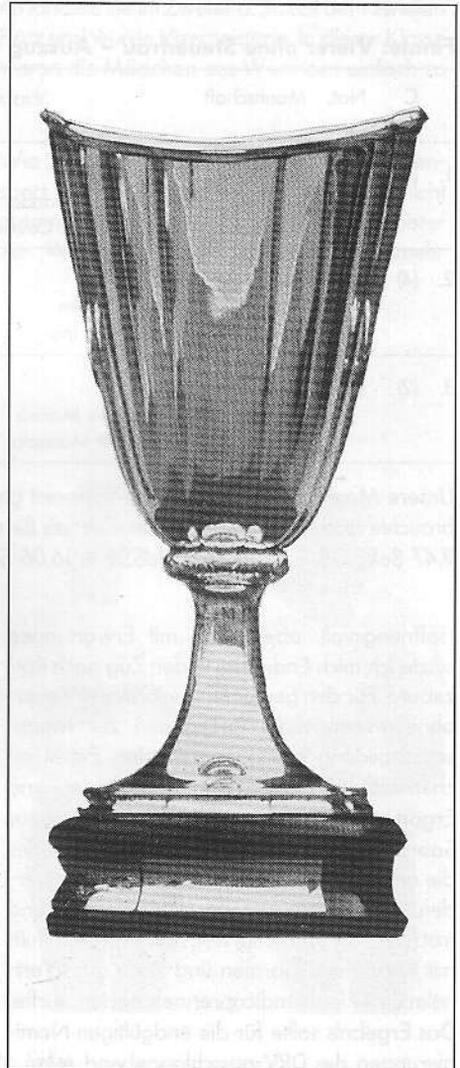
Die DDR, bis 1500 m an erster Stelle, fingen wir
kurz vor dem Ziel noch ab. Nur die australi-
schen Mädchen blieben vor uns. Vizeweltmei-
ster! Mit uns freuten sich die deutschen Regat-
touristen über Silber.

Am Abend hatte der DRV 5 Medaillen zu
feiern. Verdientes Gold gewann der Leverkusener 2x, Silber außerdem die Bremerinnen im
4x- und zur Überraschung aller der Ersatz-2-
der Junioren. Bronze erruderte der JM4x-.

Nach einer Abschlußveranstaltung für alle
Aktiven bis in den Morgen begann die Rück-
fahrt mit einer kurzen Besichtigung der Landes-
hauptstadt. Zwischen Budapest und Wien blieb
unser Bus fast auf der Strecke. Ein Einbrecher
hatte einige Tage zuvor das rettende Ersatzteil

mitgehen lassen. Als wir uns nach 3 Stunden
erst 20 km der Grenze nähern konnten, war
allen klar, daß die geplante Übernachtung mit
Fete in Linz ausfallen würde. Erst in Österreich
konnten wir in einen Ersatzbus umsteigen.
Nach 40stündiger Fahrt erreichten wir endlich
Dortmund. Die gutbewässerten Ehrungsblüm-
chen sahen frischer aus als wir.

Ina Schnurr



Kai Borschinski und Nathan Schnurr:

Sieger im Bundesentscheid (Junior B) in München

Zur Vorbereitung diente eine sehr intensive Trainingsphase. Carsten und Nico trainierten im Zweier ohne und im Vierer mit dem RC Hamm, wir im Zweier ohne. Ina und Marc mußten ihr Training nach Essen verlegen.

Wir hatten keine Vorläufe am Freitag, deshalb fuhren wir früh am Donnerstagmorgen mit Uwe Ensgeneit im Bus mit dem Hänger nach München. Alle anderen waren schon am Mittwoch mit Hamm/Essen gefahren.

Nachmittags kamen wir nach einer vergnüglichen Fahrt an der Strecke in Oberschleißheim an. Die Boote wurden aufgeriggert und das erste Training gefahren. Abends fuhren wir mit Uwe zu einer Pension. Jürgen Konowalski zog das Zelt vor. Jetzt gab es ein gemütliches Abendessen.

Am Freitagmorgen fuhren wir früh zur Strecke, um uns die Vorläufe anzusehen. Das Frühstück an der Strecke war viel zu teuer, und so entschlossen wir uns, Einkaufen zu fahren und unser Frühstück selbst zu machen. Abends gab es im letzten Training mal wieder einige Schwierigkeiten, wir konnten nur auf das Finale hoffen.

Samstagsmorgens aßen wir also in der Pension. Vormittags waren die Hoffnungsläufe der A-Junioren und nachmittags die Finale des Bundesentscheides. Nachdem das Boot gewaschen und geschmiert worden war, erwarteten wir das Finale.

Die Regatta war sehr gut organisiert. Neben der Strecke fuhren Busse und Lastwagen, in denen jeder neben den Rennen herfahren konnte. Auch die Streckenreportage war sehr gut gemacht.

Um 15.12 Uhr legten wir nun mit der hoffnungsvollen Bitte von Uwe „Versucht es doch jetzt

endlich mal mit Rudern“ vom Steg ab. Am Start hatten wir die üblichen Schwierigkeiten, doch nach einem Spurt lagen wir in Führung, die wir bis ins Ziel halten konnten. Bei der Siegerehrung gab es Medaillen und T-Shirts. Uwe mußte nun baden gehen.

Abends wurde in der Pension nur unter uns groß gefeiert, denn die A-Junioren mußten ja noch fahren.

Am Samstagmorgen standen wir früh auf, um die Finale der Deutschen Meisterschaft zu verfolgen. Carsten und Nico hatten den Zweier ohne abgemeldet, um sich ganz auf den Vierer konzentrieren zu können. Im Rennen hatten sie etwas Pech und lagen hinten, doch die Jungs rissen sich noch einmal zusammen und fuhren einen grandiosen Endspurt, der leider knapp den 3. Platz verfehlte. Ina hatte im Zweier ohne mit ihrer Kameradin aus Essen einen sehr guten Start, doch mußten sie bei 1000 m den starken Favoritinnen aus Wertheim die Führung abgeben. Dennoch ein hervorragender zweiter Platz.

Uwe mußte nun schon mit dem Bootstransport nach Hause aufbrechen, da er am Montagmorgen um 5.00 Uhr wieder arbeiten mußte.

Im Vierer ohne fuhr Ina mit den Essenern einen klaren Start-Ziel-Sieg. Die Abfahrt verzögerte sich noch, da wir noch die Vornominierungen für die WM abwarten mußten, doch dann fuhren wir glücklich und zufrieden nach Hause.

Nathan Schnurr

Mit neuem Schwung – gleiche Erfolge: Kinderrudern im 1. Halbjahr 1989

Das erste Ruderhalbjahr 1989 mit den Regatten in Oberhausen, Waltrop, Dortmund und den Saisonhöhepunkten Landesentscheid in Kettwig und Bundeswettbewerb in Frankfurt ist für die Kinderruderer vorbei. Oberhausen mit 4 Siegen, Waltrop mit 12 Siegen und Dortmund mit 8 Siegen, wofür die Wittener Kinder den Ehrenpreis der Stadt Dortmund in der Mannschaftswertung erhielten, dienten für die Jahrgänge 75 und 76 zur Sichtung für die optimale Startmöglichkeit auf dem Landesentscheid, wo jeder Ruderer nur einmal an den Start darf und sich dort für den Bundeswettbewerb qualifizieren muß.

Während die jüngsten Ruderer Christian Labbert und Ron Schneider schon auf den ersten Regatten Medaillen in Empfang nehmen konnten, hatte der 1988 so erfolgreiche Jungen-Doppelvierer m. St. Jahrgang 75 zu Beginn der Saison Anlaufschwierigkeiten, zumal das Boot recht kurzfristig mit Nils Krämer neu besetzt werden mußte. So fehlten in diesem Boot auf den ersten Regatten noch die technischen Abstimmungen und unsere Jungen mußten sich dem Marler Boot geschlagen geben.

Bekannte Gesichter auch im Jungen-Doppelzweier Jahrgang 1976. Wie schon im Vorjahr



Erfolgreich: Stefan Schürmann, Moritz Wegemann,
Jan Schneider, Nils Krämer, Oliver Beck, Ulf Schäfer, Gunnar Hansen,
Teresa Koch, Dorothea Klusmann

zeichnete sich in dieser Bootsklasse ein Zweikampf zwischen Oberhausen und Witten ab. Während im letzten Jahr Moritz Wegermann und Stefan Schürmann im Ziel immer die Nase knapp vorne hatten, mußten sie sich in diesem Jahr ebenso knapp geschlagen geben.

Anders dagegen die beiden Wittener Mädchen Dorothea Klusmann (Jahrg. 1975) und Teresa Koch (Jahrg. 1976) in ihren jeweiligen Leichtgewichtsrennen. Schon zu Saisonbeginn war zu erkennen, daß beide bei der Vergabe von Medaillen und Titeln ein Wörtchen mitreden würden.

Zwei weitere Nachwuchsruderer im Jahrgang 1976: Bastian Müller und Timo Dörffer sammeln auf den bisherigen Regatten erste Erfahrungen und werden im Herbst vielleicht auch einmal am Siegersteg anlegen.

Landesentscheid Kettwig: 4 Boote am Start – 3 Landesmeister / 1 Vizemeister

Saisonhöhepunkt, wie in jedem Jahr, war auch diesmal wieder der Landesentscheid (LE) in Kettwig, wo die Kinder sich für den Bundeswettbewerb (BW) in Frankfurt qualifizieren mußten.

Alle Wittener Kinder, Oliver Beck, Jan Schneider, Nils Krämer, Ulf Schaefer, Gunnar Hansen, Dorothea Klusmann, Teresa Koch, Stefan Schürmann und Moritz Wegermann hatten in den letzten Tagen vor dem LE fleißig trainiert, um nun (Hoffentlich!) Landesmeister oder Vizemeister zu werden.

Der Doppelvierer m. St. Jahrg. 1975 mußte zuerst an den Start und hatte in seinem Rennen drei weitere Boote zum Gegner. Schärfste Konkurrenz bot der Vierer aus Marl, der aber sowohl über 3000 m als auch über die 1000 m-Distanz geschlagen werden konnte.
LANDESMEISTERTITEL Nr. 1 für den RCW.

Auf den Tag topfit waren die Mädchen des RC Witten. Mit der größten Konkurrenz aus Wittener Sicht mußte sich Dorothea Klusmann aus-

einandersetzen. Keine ihrer vier Gegnerinnen war jedoch in der Lage, ihr in den beiden Rennen Paroli zu bieten. Über die 3000 m-Strecke hatte sie im Ziel einen Vorsprung von einer Minute (!) vor der Zweitplatzierten. Auf der Kurzstrecke konnte sie ihre Technik ausspielen und gewann auch hier deutlich.

LANDESMEISTERTITEL Nr. 2 für den RCW.

Mit dem Sieg im 3000 m-Rennen hatte Teresa Koch bereits die Fahrkarte nach Frankfurt sicher. Trotzdem fuhr sie auch auf der kürzeren Distanz mit voller Kraft. Die Mädchen aus Essen und Mülheim hatten erneut das Nachsehen.

LANDESMEISTERTITEL Nr. 3 für den RCW.

Bereits vor der Regatta in Kettwig waren Moritz Wegermann und Stefan Schürmann für den BW qualifiziert, da im Doppelzweier nur zwei Boote gemeldet waren. Über 3000 m boten die beiden ihren Kontrahenten aus Oberhausen ein scharfes Rennen, mußten sich aber um acht Sekunden geschlagen geben. Auch über 1000 m fiel der Zieleinlauf, bei einem erneuten Oberhauser Sieg, denkbar knapp aus.

VIZELANDESMEISTERTITEL FÜR DEN RCW.

Die Ergebnisse des LE bedeuteten, alle gestarteten Wittener Kinder durften mit zum Bundeswettbewerb. Dieses Ereignis wurde noch am gleichen Abend in einer Wittener Pizzeria ausgiebig gefeiert. Dort stellte sich dann auch heraus, daß nicht nur die Kinder in Frankfurt dabei sein wollten, sondern ebenso auch die Eltern, so daß kurzfristig mehr als 10 Doppelzimmer in Frankfurt gebucht werden mußten.

Bundeswettbewerb Frankfurt: 8 Starts – 4 Siege

Voller Optimismus führen sodann Kinder, Eltern und Betreuer zum BW, wo in den nächsten Tagen alle Wittener Erwartungen übertroffen werden sollten. 4 Siege für Wittener Starter bei diesem Wettbewerb gab es noch nie. Der Doppelvierer mit Oliver Beck, Jan

Henley 1989: Volker und Guido Grabow im Finale (2-) Aber: Knielang muß der Rock schon sein

England ist unser Nachbar. Seine Sprache ist auch in unserem Land die bekannteste und am meisten angewandte Fremdsprache. Politisch sind wir in der europäischen Gemeinschaft verbunden und dabei, die Kontakte in den nächsten Jahrzehnten noch enger zu knüpfen. Wir haben zu diesem Land viele freundschaftliche Gefühle, und doch müssen wir immer wieder feststellen, daß vieles anders, ungewöhnlich und manchmal schwer verständlich ist. Das gilt auch für den Sport. Wimbledon ist so ein Beispiel, sein Tennisturnier ist – rational nicht erklärbar – mehr als Paris, New York oder Melbourne, wo doch sportlich gleichwertige Turniere veranstaltet werden. Was aber dem Tennisspieler Wimbledon ist, das ist dem Ruderer Henley. Wir haben viele hervorragende Regattaplätze in aller Welt und traditionell berühmte Regatten – die Rotseeregatta z. B. –, aber in Henley muß man gewesen sein, wenn man Leistungssportler war und dazu in der Spitze gewesen ist.

Bemerkenswert ist schon, daß diese Regatta bereits zum 150. Male ausgetragen worden ist – atemberaubend, denn wer in aller Welt hatte

Fortsetzung von Seite 9

Schneider, Nils Krämer, Ulf Schaefer und Stm. Gunnar Hansen schaffte die Sensation. Das Boot verteidigte seine Titel über die 3000- und 1000-m-Distanz. In beiden Rennen hatten die Wittener einen deutlichen Vorsprung.

Überraschend kam der Sieg vom Jungen-Doppelzweier mit Stefan Schürmann und Moritz Wegermann über die 3000 m-Strecke. Sie schlugen das Boot aus Lübeck. Über 500 m verloren die beiden gegen ein Boot aus Bremen.

Schon über 3000 m deutete Teresa Koch im Leichtgewichtseiner ihre gute Form mit einem



„Henley-Look“

zweiten Platz an. Auf der Kurzstrecke feierte sie dann einen Sieg. Mit einem Bugball Vorsprung gewann sie gegen ein Boot aus Geesthacht. Ohne Sieg kehrte Dorothea Klusmann aus Frankfurt zurück. Über die lange und die kurze Distanz belegte sie jeweils einen hervorragenden 2. Platz.

Klar, daß bei diesen Ergebnissen die Begeisterung bei allen Mitgereisten grandios war und wir zusammen sehr viel Spaß und Freude hatten. An dieser Stelle allen mitgereisten Eltern ein herzliches Dankeschön.

Thomas Rolf

1839 sonst schon Ahnung vom Rudern? Ungewöhnlich, daß auch heute noch an jedem Tag bis zu 60.000 Zuschauer die Ausscheidungen verfolgten; am Sonntag, dem letzten Tag, waren es sogar 100.000. Welche Ragatta in der Welt – von Deutschland ganz zu schweigen – kann auch nur annähernd solche Zahlen registrieren? Faszinierend, welches Image die Henley-Regatta bis zum heutigen Tage ausstrahlt und bewahrt hat, durchaus vergleichbar mit Wimbledon oder den berühmten Pferderennen.

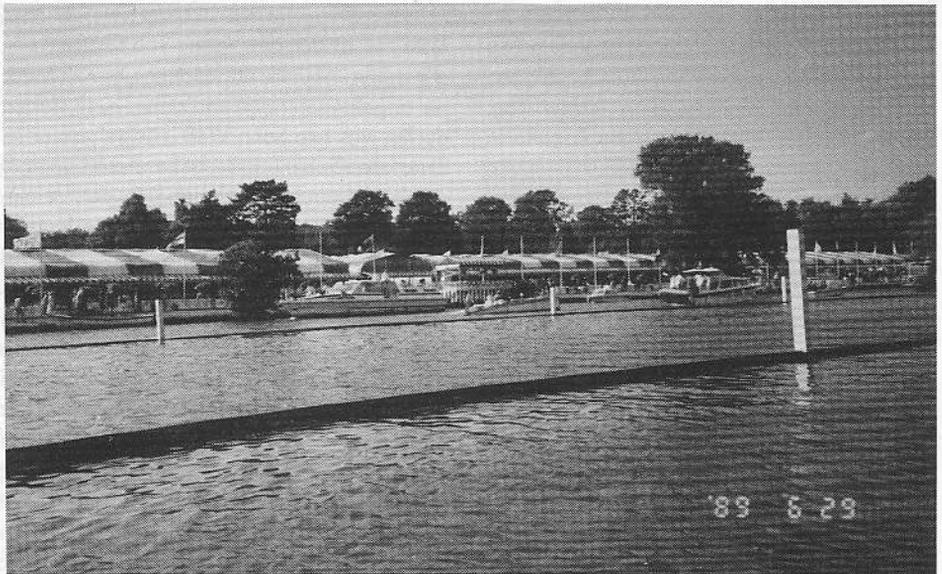
Auch Henley ist ein gesellschaftliches Ereignis. Geschichte ist es heute, daß nur Amateure zugelassen waren, denen nicht einmal die Fahrtkosten – von welchem Ort der Welt auch immer – ersetzt werden durften, wobei als Amateure nur die anerkannt waren, die niemals durch Beruf oder Anstellung als Mechaniker, Handwerker, Diener oder ungelernete

Arbeiter tätig gewesen waren. Der berühmteste Fall ist der des Vaters von Grace Kelly, der späteren Fürstin von Monaco, der als Maurer angefangen hatte und daher nicht starten durfte, was sein Sohn 1948 „rächte“, als er im Einer die Goldmedaille holte. Amateur muß man zwar auch heute noch sein, doch einen Beruf ausüben, das darf man jetzt, auch wenn er mit Handarbeit verbunden ist. Streng sind auch immer noch die gesellschaftlichen Regeln. In Hosen dürfen sich Damen nicht sehen lassen – knielang muß der Rock schon sein. Dorolis Grabow und Gundi Gerding waren Gott sei Dank vollständig ausgerüstet. Mehr Probleme hatte da schon Guido Grabow, denn Jeans-Hosen sind genau so unerwünscht. Doch er hatte einen Freund, der aushelfen konnte. Eine Krawatte hatte er sogar selbst dabei.

Der Regattaverlauf unterscheidet sich grundlegend von dem, was man von sonstigen Regat-



Der deutsche Zweier am Start



Die Regattabahn – Durchgehende Balken als Grenzen

ten her gewohnt ist. Es starten immer nur zwei Boote gegeneinander, der Verlierer scheidet aus, es gibt keine Hoffnungsläufe. Die Themse steht nur zur Hälfte als Rennstrecke zur Verfügung, die andere ist mit Yachten voll besetzt, die gleichzeitig als Tribüne dienen und regelmäßig voll besetzt sind. Die Rennstrecke der beiden Boote ist durch Balken begrenzt, auch im Falle eines Rennabbruchs muß man die Strecke bis zum Ende durchrudern, man kann unterwegs nicht an Land. Die Rennstrecke hat eine Länge von einer Meile und 55 Yards, das sind 2112 Meter, sie ist also länger als sonst üblich. Hinter dem Rennboot fährt das Schiedsrichterboot, es darf bis zu drei Gäste mitnehmen. Das ließen sich Dorolis und Gundi diesmal natürlich nicht entgehen, so kennen sie die Strecke genauso gut wie Volker und Guido, nur auf sehr viel bequemere Weise.

Volker und Guido hatten auf ihrem Weg ins Finale zwei Kanadier und ein englisches Boot zu schlagen. Das war schon ein großer, unerwarteter Erfolg, sind sie in diesem Jahr doch nur „Freizeitruderer“, ohne ehrgeizige Ambi-

tionen. Im Endlauf mußten sie einem englischen Boot allerdings den Vortritt lassen, denn in ihm saßen niemand geringeres als Redgrave und Beresford, ersterer Olympiasieger im Zweier o. St. in Seoul und in Los Angeles, und letzterer vom vorjährigen Vierer o. St., eines der besten Boote 1988, und unserem Vierer in Seoul nur knapp unterlegen. Beide wurden in diesem Jahr in Bled Vize-Weltmeister.

Für Volker und Guido, wie auch für die beiden weiblichen Pendants, war es ein herrliches Erlebnis, an das sie gern zurückdenken.

Übrigens: Außer den Grabows starteten aus Deutschland auch der Achter vom Dortmunder Stützpunkt. Er schaffte nach 24 Jahren wieder einen Sieg eines deutschen Bootes. Sie unterboten mit 5 Min. 58 Sek. erstmalig die 6-Minutengrenze, was in England sehr beachtet worden war. 1839 benötigte ein Boot aus Cambridge noch 8 Min. und 30 Sek.

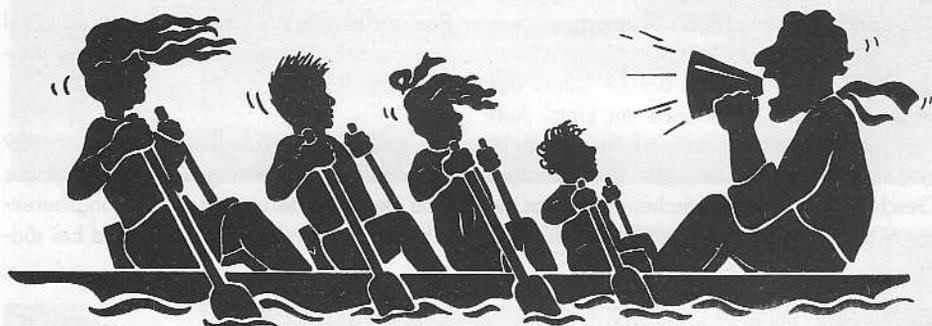
Aus einem Gespräch mit Dorolis und Guido Grabow

Ein Lehrgang für die „Reserve“.

Eine Einladung für Damen auf den Sorpesee des DRV

In den frühen Morgenstunden des 19. August 1989 trafen sich drei „wiederauferstandene“ Ruderinnen des RCW, nämlich Ulrike Schreiber, Ina Braun und Susanne Berghoff, mit 16 weiteren jungen Damen auf dem Sorpesee, um an einem zweitägigen Lehrgang unter Dorle Rübels Leitung (DRV) teilzunehmen.

dem See, damit es nicht so eintönig wurde: andersherum als am Vormittag. Das Umfeld stimmte: wolkenloser blauer Himmel, kühlender Wind und nette Leute! So macht Rudern wirklich Spaß! Das gilt vor allem dann, wenn sich noch ein gemütlicher Abend nach dem Abendessen bei Kerzenlicht und diversen



Am See angekommen, wurden zügig die organisatorischen Fragen geklärt und schon hieß es: An die Boote! Bis wir auf dem Wasser waren, dauerte es allerdings eine Weile, denn der Ruderclub Sorpesee liegt an einem relativ steilen Abhang, die Boote müssen deswegen in Serpentina zum Steg getragen werden.

Bei strahlendem Sonnenschein erkundeten wir den Sorpesee, an dessen Ufern ausnehmend schöne Häuser stehen. Pünktlich zum Mittagessen wurde wieder angelegt; nach dem Essen folgte ein Referat von Dorle Rübels über essentielle Probleme der Vorbereitung und Durchführung von Wanderfahrten.

Weinsorten anschließt. Wir aßen vor dem Clubhaus und bedauerten, daß man nicht bis zum Hellwerden so sitzen bleiben konnte. Aber das Programm sah – leider? – für den nächsten Morgen vor: 8.30 Uhr Frühstück, anschließend Rudern.

Wir waren am Sonntag denn auch tatsächlich schon ziemlich früh auf dem Wasser und ruderten brav unsere dritte und gleichzeitig letzte Runde. Unser Zusammensein klang aus mit Grillen, Baden und Plaudern, bis sich so nach und nach der Kreis auflöste. Es war ein schönes Wochenende und bestimmt nicht unsere letzte Wanderfahrt.

Gegen 16 Uhr der Start zur zweiten Runde auf

Ulli Schreiber

Fahrt durchs Münsterland: Damen-Wanderfahrt ohne Boot 1989

Das Wochenende vom 19. bis zum 20. August 1989 werden 14 Damen nicht vergessen.

Angeboten war durch Vermittlung von Christa Kirsch eine Erholungs- und Bildungsfahrt ins Münsterland. Tatsächlich wurde der Ausflug zu einem sportlichen Wettbewerb auf Rädern unter drückenden Temperaturen. Dennoch waren die Gescher-Tour vom Sonnabend und die Raesfeld-Erlebnis-Tour vom Sonntag Erlebnisse, an die man sich gern erinnert.

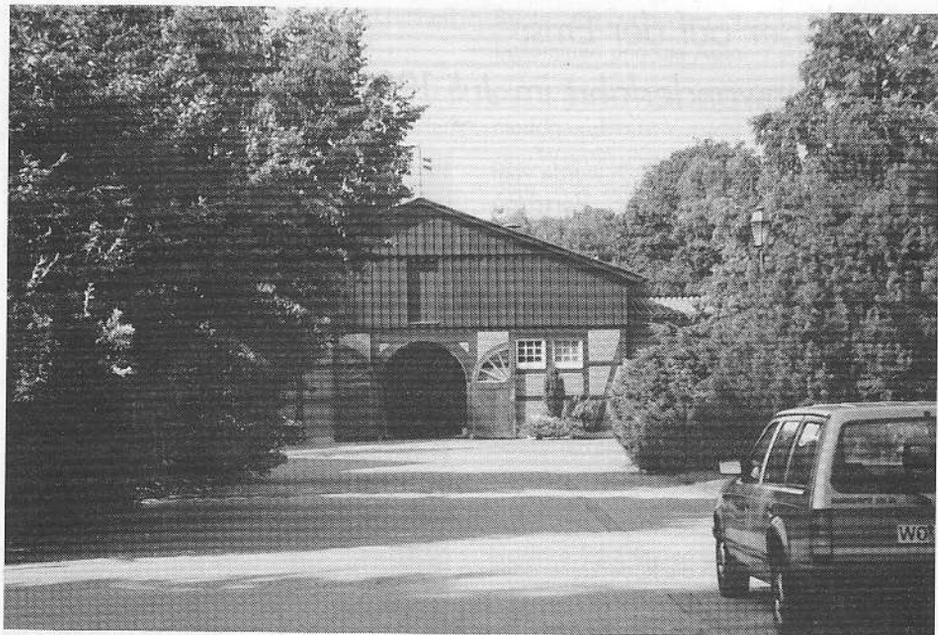
Der Willkommenstrunk in Borken leitete das stimmungsvolle Wochenende ein. Unter Aufsicht eines „Eingeborenen“ radelten wir ab 10 Uhr die „Pättkestour“ zur Glockenstadt Gescher. Unsere erste Zwischenstation war die Jugendburg Gemen. Über ein Vogelschutzge-

biet erreichten wir sodann das Glockenmuseum von Gescher. Nach einer Außenbesichtigung hatten wir ein großzügiges Mittagessen (Lachsforelle) in einem noblen Hotel verdient. Nach kurzer Erfrischung radelten wir weiter. Am Sportschloß Velen konnten wir den Schloßpark und den Orangerie-Keller bewundern. Zufällig wurden wir darüber hinaus Zaungäste einer Hochzeitsfeier. Als wir am Abend das Hotel erreichten, hatten wir ca. 50 km auf dem Rad zurückgelegt. Das Abendessen im Hotel und der Schlaf waren erholsamer als die stundenlange Radtour zuvor.

Die Raesfeld-Erle-Tour vom 20. August 1989 war nach den Anstrengungen des Vortages eine Herausforderung an die Leistungsbereitschaft. Unter strahlender Sonne und bei süd-



Sammlung zur Münsterlandfahrt

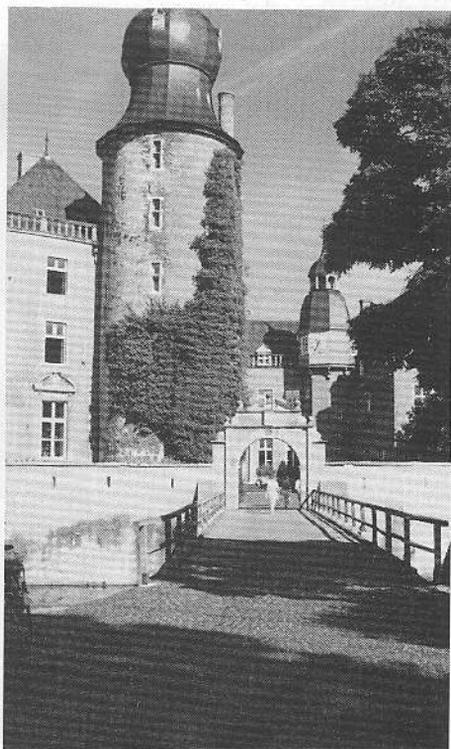


Münsterländische Impressionen

ländischen Temperaturen kämpften wir uns vor bis zur Wallbrock-Quelle, holten weiter aus nach Erle zur 1000 Jahre alten „Feme-Eiche“ und erreichten zum Mittagessen Adelheids Spargelhaus, ein bekanntes Restaurant. Nach dieser Stärkung machten wir uns auf den Rückweg nach Borken. Auch an diesem Tag hatten wir ca. 50 km auf dem Fahrrad hinter uns.

Wenn das Wochenende trotz der Strapazen harmonisch verlaufen ist, dann ist das nicht zuletzt ein Verdienst von Christa Kirsch, die sich um die Organisation verdient gemacht hat. Danken möchten wir auch Ulla Schweiger. Sie hat das in Bildern festgehalten, was die bleibende Erinnerung an die Wanderfahrt stärken soll.

Inge Kerpen



Mal wieder auf der Ems:

Alt-Herrenwanderfahrt im Juli 1989

An einem Donnerstagsstammtisch wurde vom Vorsitzenden des RCW der Vorschlag gemacht, doch kurzfristig eine Altherren-Wanderfahrt zu unternehmen. Es wurde auch sofort nach einigen Vorschlägen als Ziel die Ems und der Termin das Wochenende vom 21. bis 23. Juli vorgesehen. Als Ruderwanderführer wurde einige Tage später Heinrich Frinken gewonnen, der dann die Organisation übernahm und nach örtlicher Erkundung die Ruderabschnitte, Raststellen und Übernachtungsquartiere festlegte.

Für die Fahrt hatten sich die Ruderkameraden Berghoff, Frinken, Grabow, Held, Kemmer, Kernebeck, Kroell, Noll und die Neulinge Güthhoff und Lingnau gemeldet.

Die Fahrt wurde von Heinrich Frinken mit seiner langjährigen Erfahrung in allen Einzelheiten festgelegt. Ziel waren zwei Ruderabschnitte Greven-Rheine-Lingen.

Am Freitagnachmittag, den 21. Juli, war es soweit, Treffen am Bootshaus und Abfahrt um 17 Uhr im Bus mit Bootsanhänger, gefahren von Horst Noll sowie einem PKW von Udo Kemmer. Nach zügiger Fahrt über die Autobahn kamen wir gegen 19 Uhr in Greven an. Wir überquerten die Ems und hielten hinter der Brücke an, um uns einen Überblick zu verschaffen. Udo Kemmer und Franz Kroell trafen mit dem PKW bei uns ein und hatten schon eine günstige Stelle für das Ablegen und das spätere Einsetzen der Boote erkundet. Sie loteten uns ein Stück flußaufwärts bis an eine Fußgängerbrücke, wo wir die Boote entluden und lagerten. Dann eine kurze Fahrt zum Gasthof Kolpingshof, unserer ersten Unterkunft. Nach dem Aufsuchen unserer Zimmer und nachdem sich alle erfrischt hatten, Treffen am Stammtisch.



Der Chef

Der Hunger und vor allem der Durst meldeten sich. In gemütlicher Runde wurde zunächst einmal der Durst mit einigen Bierchen oder Wein gelöscht und dann das Essen bestellt. Die Mehrzahl der Ruderkameraden entschied sich für „Töttchen“, eine Spezialität dieser Gaststätte und des Münsterlandes und eigentlich eine Vorspeise. Serviert wurde in einer großen Terrine ein Fleischgericht aus Rind- und Hammelfleisch (ähnlich Pfefferpothast), dazu Brot. Wie die Wirtin schon sagte, es reichte als Hauptgang.

Danach Information durch Wanderführer Heinrich Frinken für den nächsten Tag, Aufteilung auf die Boote, damit auch jeder mit jedem rudert, Bekanntgabe eines Planes für halbtäglichen Wechsel. Dann wurde für die Neulinge je

ein Pate bestimmt und zwar Noll für Gütthoff und Held für Lingnau.

Anschließend wurden Erinnerungen und Erlebnisse von vergangenen Wanderfahrten und Begebenheiten aufgefrischt, für Neulinge interessante Einblicke in die Ruderei und das Clubleben.

Es wurde ein gelungener und fröhlicher Abend, der aber auch ein Ende haben mußte, denn am nächsten Tag sollte gerudert werden, und dafür muß man ausgeruht sein.

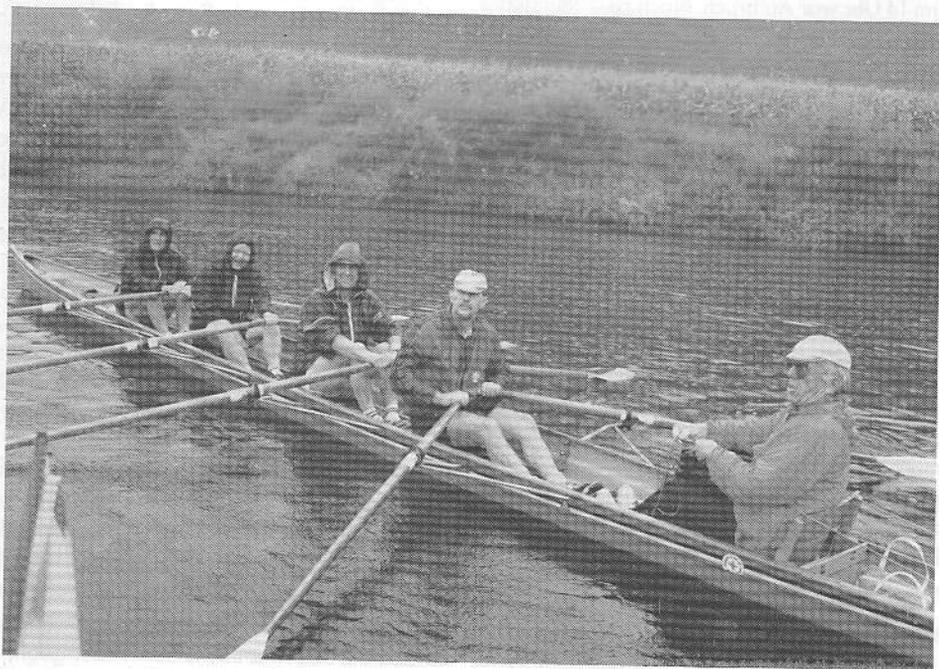
Am Samstag, dem 22. Juli, um 7.30 Uhr Wecken, 8.00 Uhr Frühstück, dann Fahrt zu den Booten. Während die Ruderkameraden Noll, Frinken und Kemmer mit dem Bus und PKW nach Rheine fahren, um dort ein Fahrzeug abzustellen, sollen die Übrigen die Boote ins Wasser lassen. Dazu muß erst ein günstiger Abgang an der hohen Böschung gesucht werden und am Ufer eine provisorische Einstiegsmöglichkeit mit Steinen geschaffen werden. Aber das ist schnell geschafft, so daß wir die

Boote mit vereinten Kräften ins Wasser bekommen und die Abfahrt vorbereiten.

Der Wasserspiegel ist in diesem Bereich sehr niedrig und es ist Vorsicht geboten. Nach kurzem Warten sind die drei Ruderkameraden mit dem PKW zurück und es geht los. Einmal mit Berghoff, Gütthoff, Grabow, Held, Steuermann Frinken und zum anderen mit Kemmer, Noll, Kernebeck, Lingnau und Steuermann Kroell. Die Steuermänner bringen die Boote gut durch die ersten schwierigen 300 m und dann geht es problemlos weiter.

Der Himmel war an diesem Vormittag bewölkt, es war nicht zu heiß, aber schwül und wir wurden von lästigen Fliegen und sonstigem Getier umschwärmt.

Nach ca. 2,5 Stunden erreichten wir Emsdetten und machten Mittagspause in einer Gaststätte sofort in der Nähe unserer Anlegestelle. Die Speisekarte war sehr kurz, wir wählten einheitlich Kotelett mit Pommes frites und Salat. Inzwischen schien die Sonne und es wurde sehr





warm. Es folgte noch eine kleine Ruhepause unter schattigen Bäumen.

Um 14 Uhr war Aufbruch. Nach ca. 2 Stunden hatten wir Rheine und damit unser Tagesziel nach ca. 44 km erreicht. Wir brachten die Boote am Anlegesteg aus dem Wasser und lagerten sie in unmittelbarer Nähe auf einem Vereinsgelände. Mit dem Bus ging es zu unserem nächsten Quartier, Hotel Krusenotto. Draußen war es noch recht sonnig und nach kurzer äußerlicher und innerlicher Erfrischung hatten alle den Drang nach draußen zu einem Stadtbummel. Unser Fahrtenleiter mit den Ruderkameraden Noll und Kemmer erledigten wieder die Troßaufgabe und holten den Hänger und PKW aus Greven. Die Übrigen erreichten sehr schnell die Fußgängerzone und machten es sich vor einer Eisdielen im Freien gemütlich, um die verschiedenen Spezialitäten zu genießen. Nach einem Spaziergang durch Rheine trafen wir uns zum Abendessen in einer griechischen Gaststätte.

Nachdem sich alle gut gestärkt hatten, ging es zurück zum Krusenotto und nach einem Absak-

ker ab in die Betten, denn es war schon spät. Am Sonntag früh aufstehen und nach dem Frühstück wieder Troßaufgaben. Horst Noll und Udo Kemmer schaffen die Fahrzeuge nach Lingen und kommen mit dem PKW zurück.

Die Übrigen gingen den kurzen Weg zur Anlegestelle und machten die Boote abfahrbereit. Die Beiden trafen gegen 9 Uhr ein und es ging los. Nach einigen hundert Metern erreichten wir die erste Schleuse. Hier in Rheine sollte ein Schleusenwärter für die Bedienung sorgen, aber es war niemand da, so daß die Aufgabe uns überlassen blieb. Wir hatten die Schleusentätigkeit auszuführen, wie sich herausstellte, für jeden eine noch unbekannte Aufgabe. Aber es ging, obwohl die Kurbeln Schwergang hatten und teilweise abrutschten. Zunächst wurden die Stemmtore und Schieber am Ablauf geschlossen, dann die Schieber im Zulauf geöffnet und nach Wasserausgleich in der Schleuse die Stemmtore im Zulauf geöffnet, damit die Boote einfahren konnten. Danach wurden die Schieber im Ablauf wieder geöffnet

net, um den Wasserspiegel wieder abzusenken, damit die Tore für die Ausfahrt geöffnet werden konnten. Wir stiegen über die Treppe der Schleuse ins Boot und weiter ging es. Inzwischen hatte es zu regnen begonnen, es sah nach Dauerregen aus.

Einige Kilometer weiter erreichten wir die nächste Schleuse, nun hatten wir schon Routine in der Handhabung. Kurz vor Listrup machten wir an einer Anlegestelle noch einen Zwischenhalt. Es hatte aufgehört zu regnen. Zur Vorbeugung gegen eventuelle Erkältungen hatten noch einige einen guten Tropfen, der bei dieser Gelegenheit sehr willkommen war. Nach kurzem Aufenthalt ruderten wir weiter und erreichten zur Mittagszeit die Anlegestelle Listrup. Ein kurzer Fußmarsch und die vorgesehene Gaststätte war erreicht. Hier war man wegen Umbauarbeiten nicht auf Mittagstisch eingestellt, so daß wir Einheitsessen, Schnitzel für alle bekamen. Danach wurde sofort die Kaffeezeit angehängt. Heinrich Frinken lüftete das Geheimnis des mitgebrachten Eimers und holte den inzwischen schon traditionell gewordenen „Schokoladenkuchen“ hervor. Frau Frinken hatte wieder einen Wiener Bischofskuchen mit allerlei leckeren Zutaten gebacken. Nach Verzehr der Köstlichkeit war es Zeit zum Aufbruch und wir machten uns gut gestärkt auf den Rückmarsch zu den Booten. Inzwischen hatten wir schönes sonniges Wetter. Nach einigen Kilometern erreichten wir die Schleuse Listrup, eine der ältesten (Baujahr 1828) und schönsten Schleusen. Diesmal hatten sich Franz Kroell und Helmut Grabow als Schleusenmeister betätigt. Nach ca. 15 km erreichten wir den Kanal. Hier ging es auf die letzte ca. 8 km lange Kanalstrecke.

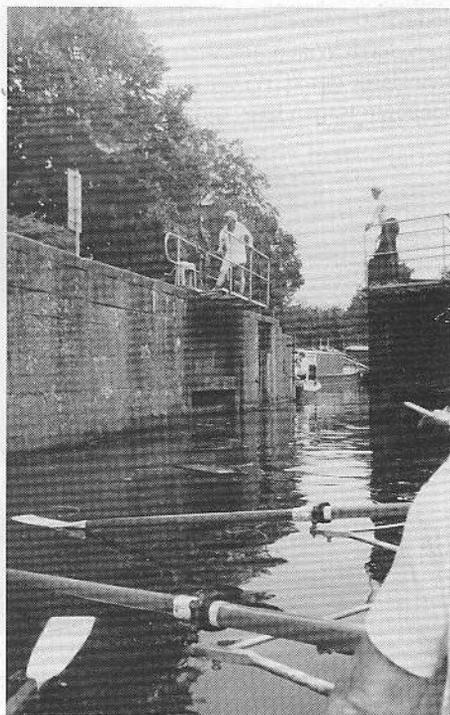
Gegen 17 Uhr erreichten wir unser Ziel, die Anlegestelle der Rudergesellschaft in Lingen. Nach Verladung der Boote ging es unter die Dusche. Als alle landfein waren, konnten wir uns sofort an den gedeckten Tisch setzen und das vorbereitete Abendbrot einnehmen. Damit klang eine schöne und harmonische Ruder-

wanderfahrt aus. Es war für alle eine gelungene Fahrt, die von Heinrich Frinken mit Sorgfalt und den 90 Ruderkilometern für zwei Tage gut geplant war. Um 19.30 Uhr traten wir die Rückreise an. Franz Kroell warf noch einen traurigen Blick in Richtung seines Schirmes, den er im Papierkorb der Grünanlage stehengelassen hatte.

Die Rückfahrt führte über Rheine, damit Udo Kemmer wieder seinen PKW übernehmen konnte. Um 22 Uhr erreichten wir wohlbehalten unser Bootshaus. Horst Noll dankte kurz vorher noch unserem Ruderwanderführer für die gelungene und schöne Wanderfahrt. Unser Dank galt natürlich auch unseren beiden Fahrern, die zusätzlich die Troßarbeit erledigt und uns sicher befördert hatten.

Den Abschluß bildete am nächsten Tag das gemeinsame Entladen und Säubern der Boote einschließlich Bus mit Anhänger.

Helmut Lingnau



Das RCW-Mosaik:

AKTUELLES – KURZ GEFASST

Wir gratulieren zum runden Geburtstag!

Rudolf Dünhaupt	29. 07. 1914	75 Jahre
Dr. Frank Arno Lenze	28. 06. 1919	70 Jahre
Ernst Wahmann	30. 06. 1919	70 Jahre
Horst Krüger	23. 07. 1929	60 Jahre
Dr. Rudolf Branscheidt	26. 06. 1929	60 Jahre

Bitte vormerken!

Vortragsabend am 21. November 1989

Es ist uns gelungen, den Präsidenten der Privaten Universität Witten-Herdecke, Herrn Dr. Konrad Schily, als Referenten zu gewinnen. Er wird uns die inzwischen weit anerkannte Hochschule mit ihren neuen Lehr- und Ausbildungsmethoden vorstellen. Bitte notieren Sie sich den Termin und halten Sie sich den Tag frei. Die private Universität hat sich inzwischen zu einer wichtigen Institution unserer Stadt entwickelt!

Wittener Ruderer tragen die Universiade-Fackel

Entsprechend dem Fackellauf bei olympischen Spielen wurde auch ein Fackellauf zu den Universiade-Studentenweltspielen in Duisburg durch das Ruhrgebiet veranstaltet. Diese Fackel wurde auch durch Witten getragen. Ein Teil der Strecke führte über die Ruhr, und hier waren es zwei Rennvierer des RCW, die die Fackel am Kemnader See übernahmen und bis zur Ruhrbrücke in Bommern trugen bzw. ruderten.



Es muß nicht immer ein Rennboot sein



Frau Grenz, seit 14 Jahren unsere Kastellanin im Ruderclub, feierte einen runden Geburtstag. Dazu hatte sie zu einem gemütlichen Abend eingeladen und viele viele kamen. Horst Noll und Werner Liebig gratulierten dem Geburtstagskind und dankten für ihre langjährige Arbeit im RCW.

Stefan Locher und Maik Swienty: Deutsche Vizemeister Männer B

Stefan Locher und Maik Swienty, in diesem Jahr in Essen in einer Trainingsgemeinschaft rudern, gewannen mit ihrem Leichtgewichtsachter der RG Etuf Essen, TVK Essen, Steeler RV, RC Witten den Titel eines deutschen Vizemeisters Männer B bei den Deutschen Eichkranzmeisterschaften in Essen. Als Favorit gestartet, wurden sie um 0,42 Sek. im Ziel noch von einer RG aus Berlin, Hamburg, Hannover abgefangen. Wir freuen uns sehr und gratulieren herzlich.

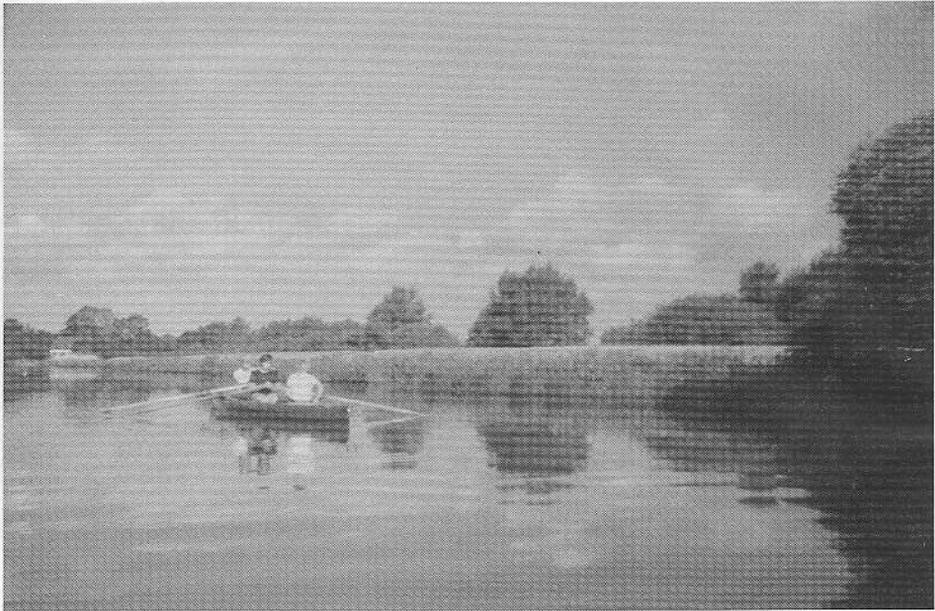
Im Vierer o. St. erreichten unsere beiden Ruderer mit zwei Essener Ruderkameraden nach schlechtem Start noch den dritten Platz.

Deutsche Meisterschaft 1989 in München mit Stefan Locher und Maik Swienty

Als Vizemeister Männer B versuchte sich die Essener Renngemeinschaft im Leichtgewichtsachter auch bei den A-Meisterschaften in München. Sie enttäuschten nicht. Hinter den beiden favorisierten Nationalachtern wurden sie erst kurz vor dem Ziel von einer RG Karlsruhe, Hannover abgefangen und auf den vierten Platz verwiesen. Herzlicher Glückwunsch auch hier.

Veteranen-Regatta: Wittener Alte Herren erfolgreich

Von einer Veteranen-Regatta in Frankfurt, im Juni, kamen Wittens Alte Herren mit zwei Siegen zurück. Klaus Skiba, Alfred Thüner, Eberhard Borschinski, Peter Henschel (Dortmund) und Steuermann Werner Kathagen gewannen ihren Vierer m. St. vor zwei RG aus Süddeutschland. Im Zweier o. St. wiederholten Klaus Skiba und Alfred Thüner diesen Sieg. Eberhard Borschinski und Peter Henschel wurden in diesem Rennen Dritter. Leider nur „Fast-Sieger“ wurde der Doppelvierer mit den Ruderern Strehl, Denkhau, Dönnhoff und Zöller. An erster Stelle liegend brach kurz vor dem Ziel ein Skull. Aus der Traum.



Damen unterwegs (1): Wanderfahrt Karlstadt – Würzburg

Vom 19. bis zum 21. Mai hatte der Deutsche Ruderverband zu einer Damen-Barken-Wanderfahrt auf den Main eingeladen. Unter den 30 Ruderinnen waren vom RC Witten Ulla Böhme, Marlis Limke, Sabine Wrase und Christa Kirsch. Die 40 km lange Fahrt am Samstag war ebenso heiß wie lustig und feuchtfröhlich. Doch auch das Rudern hat Spaß gemacht. Abgerundet wurde die Fahrt durch eine Tour durch den Spessart mit der Besichtigung der Städte Miltenberg und Mespelbrunn.

Die Damen sind aktiv

Bei dem herrlichen Frühjahrs- und Sommerwetter wird seit April auch in der Damenriege wieder kräftig gerudert. Termine: dienstags 9.30 Uhr und mittwochs 17.30 Uhr, wobei das Rudern am Dienstagmorgen immer mehr begeisterte Anhänger findet.

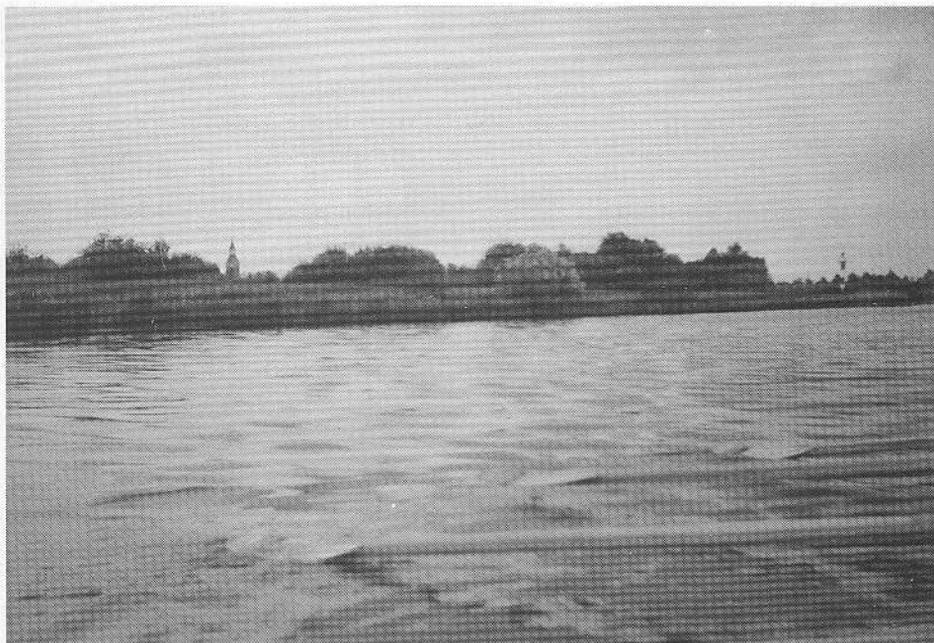
Durch Vermittlung von Ulla Böhme konnten wir am 8. März an einer Führung durch die Kunstsammlung der Ruhr-Uni teilnehmen. Die Führung erfolgte durch den Leiter der Kunstsammlung, Herrn Dr. Kunisch. Es war ein sehr interessanter Nachmittag, so daß der Wunsch nach einer Wiederholung laut wurde.

Am 30. Mai startete dann eine Fahrt mit dem Linienbus der Bundesbahn nach Hattingen. Die Busfahrt – für uns alle ja nicht alltäglich – war schon ein Erlebnis.

In Hattingen erwartete uns eine Mitarbeiterin der Stadt, die uns kreuz und quer durch Altstadt, Stadtmauern und moderne Anlagen führte, viel erzählte und erklärte. Nach Meinung aller Teilnehmerinnen wieder ein gelungener Nachmittag.

Das das Interesse an diesen Fahrten inzwischen so groß geworden ist, werden wir in Zukunft anhand von Teilnehmerlisten versuchen, noch mehr Damen anzusprechen.

Ingrid von Diecken



Damen unterwegs (2): Vier Tage auf der Unterweser

Vom 2. bis 6. Juni trafen sich 18 Ruderinnen aus Berlin, Bremen, Hamburg, Oldenburg, Regensburg und Witten in Nordenham, um auf der Unterweser, der Hunte, dem Elsflethkanal und der Soeste nach Oldenburg zu rudern. Aus Witten waren Irmgard Frinken und Christa Kirsch dabei. Das Wetter bot alles, am ersten Tag Sonnenschein, am zweiten Tag Nieselregen und Sturm. Aber begeistert waren alle. Es war eine harmonische Wanderfahrt, als Nebenprodukt lernte man auch noch die Städte Oldenburg, Bad Zwischenahn und Barßel kennen.

Gemischte Regatta in Nordenham am 16. Juli 1989

19 Boote und 89 Ruderer(innen) waren am Start, aus Witten Christa Kirsch, Hans-Gerd Kirsch und Siegfried Knoop. Die Strecke führte rund um die Strohhauser Plate, war 29 km lang und mußte bei Windstärke 6 bewältigt werden. Rudern und Anhalten, um Wasser aus dem vollgeschlagenen Boot zu schöpfen, wechselten gleichmäßig ab. Aber nach zweieinhalb Stunden war man durch-naß und kalt am Ziel, nicht als Schnellster, nicht als Letzter, aber in jedem Fall fröhlich und zufrieden. Schnaps und Kaffee in gemütlicher Runde brachte auch alle Lebensgeister wieder zurück.

13. Dezember, 19.00 Uhr: Adventfeier für die Damen!

Dabei ist ein Krabbelsack! Jede Dame möge bis zu DM 6,- für den Krabbelsack mitbringen. Anmeldung erbeten an Frau Grenz (1 29 90) oder Christa Kirsch (3 06 53), beide in Witten. Die Feier findet im großen Saal des Ruderclubs statt.

Ich würde mich freuen, wenn sich zahlreiche Damen anmelden würden. Jung oder alt, das Alter spielt überhaupt keine Rolle!

Herzliche Grüße!

Ihre Christa Kirsch

Geschäftsstelle
 Bodenborn 42/b. Blumberg
 Telefon 37 56

Club-Haus
 Wetterstraße 30 a
 Telefon 1 29 90

Geschäftsführender Vorstand

		Telefon privat	geschäftlich
Vorsitzender	Horst Noll	6 50 66	17 62 55
Stellvertreter	Dr. Heinrich Frinken	0 23 35 / 7 02 85	5 8 3 42 20
	Udo Kemmer	1 37 58	02 02 / 45 02 52
	Udo Wegermann	1 30 03	5 10 11
Ruderwart	Jürgen Schultz	02 34 / 79 34 81	02 01 / 24 72 82
Kassenwart	Thomas Blumberg	37 56	02 01 / 28 50 91
Bootswart	Klaus Wottrich	2 32 11	5 12 94
Hauswart	Fritz O. Braun	3 19 14	5 37 50

Erweiterter Vorstand

2. Ruderwart	Dieter Weihmann	0 23 35 / 7 20 85	17 63 47
2. Bootswart	Helmut Grabow	6 48 65	17 82 84
	Jürgen Koch	8 93 48	
	Dieter Borgmann	3 23 97	1 40 50
2. Kassenwart	Hans G. Kirsch	3 06 53	02 11 / 2 50 07 17
2. Hauswart	Horst von Diecken	3 23 50	
Fahrzeuge/Motorboot	Etzel Winkler	69 07 42	
Wanderruderwart	Werner Liebig	0 23 35 / 7 02 53	
Wirtsch. Hauswart	Ingrid von Diecken	3 23 50	
Frauenwartin	Frank Weber	02 34 / 33 08 38	23 34 / 6 27 47 27
Surfabeilung	Mathias Nordiek	1 21 44	
	Maik Swienty	3 16 50	
	Udo Kemmer	1 37 58	01 02 / 45 02 52
Regattaausschuß	Horst von Diecken	3 23 50	
	Franz G. Kroell	2 19 19	2 29 99
	Werner Liebig	0 23 35 / 7 02 53	
Presseausschuß	Gustav A. Wüstenfeld	0 23 35 / 74 90	02 31 / 8 44 47 03
	Hans Füntmann	6 89 00	5 52 37
	Uwe Kampmann	2 27 97	
Trainer / Betreuer			
Senioren/Junioren A	Georg Breucker	4 81 41	
	Jürgen Konowalski	02 34 / 70 70 66	02 34 / 6 21 24 64
Junioren A/B	Uwe von Diecken	2 20 61	
	Sigrun Rolf	3 39 57	
	Thomas Rolf	3 39 57	02 34 / 7 00 63 13
Kinder	Anke Kemmer	8 23 08	
	Maike Mesenhöller	02 31 / 77 05 64	
	Steffi Helmecke	6 37 84	
	Angela Gutzzeit	6 55 27	
Jugend-Breitensport			